

Seeclub Wädenswil

19. Wanderfahrt



Lahn
in Hessen und Rheinland-Pfalz
Sonntag 16. bis Samstag 22. August 2009

Prolog

Die [Lahn](#) ist ein 245,6 km langer, rechter bzw. östlicher Nebenfluss des Rheins in Nordrhein-Westfalen (23,0 km im Quellbereich), Hessen (165,6 km) und Rheinland-Pfalz (57,0 km im Mündungsbereich).

Am Donnerstag, den 13. August, werden drei C-Gig-Vierer (Céline, Liberté und Möve) abgeriggert und für den Versand bereit gemacht. Der Kümmerling, da noch im Training gebraucht, wird erst am Samstag verladen. Neben den Booten kommen noch reichlich Verpflegung und Getränke dazu. Der stille Beobachter wundert sich nur, warum (soviel) Bier nach Deutschland mitgenommen wird.

Teilnehmer	Sterne	Amt
Max Bäurle	19	Reiseleiter Wasser/Bus
Ruedi Bollhalder	10	Schleusenassistent
Beat Bornhauser	1	Medizinmann (Hamburger)
Hans-Peter Bürge (Hampi)	12	Hamburger-Vater
Thomas Bürge (Tösi)	10	Materialchef
Alphons Bürgi	19	Organisation/Wettermacher
Ruedi Buxtorf	4	Ärzteberater
Rolf Grabherr	1	Hamburger
Peter Hauser	10	Film
Duri Hess	3	Fotokoordinator
Hans Hiestand (Häse)	8	Reparaturtrupp
Günter Karjoth	2	Chronik
Urs Kühni	1	Hamburger
Jürg Manser	5	Schleusenmeister
Peter Schneider (Gager)	18	Bootschef
Ruedi Sperb	4	Bootsverlosung
Marcel Stutz	6	Bootsverlosung
Walter Theiler	4	Verpflegung
Hans Waser	4	Reparaturtrupp
Beat Weber	14	Reiseleiter Land/Finanzen
Hanspeter Weder (Hampi)	17	Verpflegung
Heiri Weiss	14	Verpflegung

Sonntag, 16. August 2009

Besammlung ist am Bahnhof Wädenswil (Kiosk) um 8:15 Uhr. Im Zug nach Basel ist für uns der letzte Waggon reserviert, ein besserer „Gepäckswagen“. Ein erstes Anstossen mit Sekt lässt die Stimmung steigen. In Basel geht es mit dem ICE 276 Interlaken–Berlin weiter. Im Bordrestaurant essen wir in zwei Schichten. Serviert wird Schweinefilet im Käsemantel mit Spagetti und Tomatensauce. Espresso und ein Asbach Uralt helfen das Mahl zu verdauen, frei nach dem Motto: „Wenn Dir also Gutes widerfährt, ist das einen Asbach-Uralt wert“. Nach dem Essen kehrt eine erste Ruhe ein und viele nehmen einen kurzen „[power nap](#)“. Beim Umsteigen in Frankfurt am Main beweist Urs, dass Hamburger auf Draht sind und bewahrt Jürg davor, ohne Hut weiterreisen zu müssen. Doch irgendwie stieg diese Tat zu Kopf; manch Hamburger fühlt sich nun mehr als Frankfurter und sinniert laut über Möglichkeiten nach, sich beschweren zu können. Ein letztes Umsteigen in Giessen und wenige Minuten später kommen wir in [Wetzlar](#) an. Leider müssen wir bei grosser Hitze am Busbahnhof fast eine Stunde auf den Bus zum Hotel warten.

Das Hotel [Wetzlarer Hof](#) liegt oberhalb der Lahn. Es bleibt noch etwas Zeit, bevor die Landmannschaft eintrifft, und wir gehen die Altstadt der früheren freien Reichsstadt Wetzlar mit ihren Fachwerkhäusern anschauen. Ein erstes Kennenlernen mit der lokalen Küche bringt ein „[Handkäs](#)“, eine hessische Spezialität. Um 16:30 Uhr, nach 495 Kilometern Fahrt, trifft der Bootstransport am Haarplatz unterhalb der alten Lahnbrücke ein. Die Boote werden aufgeriggert und entlang eines Fussweges unterhalb des Wehrs für die Nacht gelagert. Ein Kasten (Harass) Licher Bier schliesst diese Arbeit ab.



Am Abend gibt es auf der Hotelterrasse ein feines Nachtessen. Danach führt Hampi Bürge, in seiner Rolle als Hamburger-Vater, Beat, Rolf und Urs in ihre Verantwortung ein und stellt ihnen die folgenden drei Aufgaben, deren Erfüllung eine Voraussetzung ist, um in den Stand des ordentlichen Wanderruderfahrers aufgenommen zu werden:

1. Erstellung eines Gedichtes über die Wanderfahrt oder das Rudern mit 4 Strophen à 4 Zeilen,
2. Tragen eines Hamburger T-Shirts in der Farbe Pink, und
3. absoluten Gehorsam gegenüber den Göttern.

Von Ruedi Sperb erhält Hampi ebenfalls ein spezielles T-Shirt, welches ihn für seine Schützlinge leicht erkennbar macht. Urs zieht ihm liebevoll dieses T-Shirt über. Max lässt alle Ruderer der

Schuhgrösse nach sortiert aufstellen und übergibt jedem ein Paar Strümpfe mit Gebrauchsanleitung:

Grün = Steuerbord

Rudern: linker Fuss

Steuern: rechter Fuss

Diese Anweisungen sollten sich als sehr hilfreich erweisen und förderten auch den Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung, erforderten aber eine körperliche Beweglichkeit bei kurzfristigen Platzwechseln. Die erste Bootsverlosung, welches eigentlich keine Verlosung ist, da es nach der Seniorität der Teilnehmer – sprich Anzahl Sterne – geht, beschliesst den offiziellen Teil des Abends. Während die meisten sich bald auf ihre Zimmer zurückziehen, macht sich eine Gruppe auf, die Infrastruktur von Wetzlar zu erkunden. Über nennenswerte Funde wird nicht berichtet.

Montag, 17. August 2009

Wetzlar – Weilburg, 5 Schleusen, 1 Tunnel und 29.0 km

Voll die moderne Technik ausnützend, lassen die drei Hamburger ihre Wanderfahrtkollegen um 7:15 Uhr über das Telefon wecken, was auch ordentlich funktioniert, aber doch etwas den persönlichen Touch vermissen lässt. Pünktlich nach dem Frühstück geht es hinunter an die Lahn, wo die Boote zum Start bereitgemacht werden.

Um 9:11 Uhr steigt die von Gager gezündete Feuerwerksrakete gen Himmel und los geht es. Wir folgen dem lieblichen Lauf der Lahn mit ihren vielen Windungen. Vom Ufer grüsst Springkraut, welches die Farbe der Hamburger widerspiegelt, genau wie die Toilettenhäuser. Enten und Schwäne werden zu unseren kurzzeitigen Begleitern. In dieser Stille der Natur passt sich sogar das Knarren des Rollsitzes dem Gurren der Enten an. Nach der zweiten Schleuse ist es jedoch plötzlich um diese Ruhe geschehen. Mitten im Fluss taucht eine Stromschnelle auf. Heldenhaft springen Marcel, Peter, Thomas, Ruedi B. und als letzter Peter (Häse) ins Wasser, um ihre Liberté zu retten. Brusthoch im Wasser stehend gelingt es ihnen mit vereinten Kräften das Boot in ruhigeres Wasser zu ziehen. Der Möve (Flamingo) gelingt es, durch herzhaftes Anfeuerungsrufe unterstützt, an der Stromschnelle vorbei zu fahren. Zwei weitere Boote werden wegen des Zuschauens auf eine kleine Sandbank getrieben, so dass je ein Mann aussteigen muss, um den Kahn wieder flott zu machen. Bei km 35 gehen wir an Land und essen in der Vesperstube «Zum Lahnpirat», einem gemütlichen Gartenlokal, zu Mittag.



Auch nach dem Mittagessen geht es in dieser friedlichen Umgebung weiter flussabwärts. Langsam nähern wir uns dem spektakulären Ende unserer ersten Etappe - dem [Weilburger Schiffstunnel](#), dessen Durchfahrt ein Erlebnis ist. Er unterquert auf einer Länge von 195 Metern den Mühlberg, auf dem sich die Stadt Weilburg befindet, und verkürzt so einen etwa zwei Kilometer langen Lahnbogen. Der Tunnel wurde in den Jahren 1844–1847 erbaut. Er ist der einzige Schifffahrtstunnel in Deutschland und zusammen mit der an seinem unteren Ausgang befindlichen Kuppelschleuse ein einmaliges technisches Denkmal. Bei einer Kuppelschleuse werden zwei hintereinander liegende Schleusen so aneinander gerückt, dass das Unterhaupt der oberen Schleuse zugleich Oberhaupt der unteren Schleuse ist.

Nach einem kurzem Wettrennen zwischen Celiné (General) und Möve (Flamingo) fährt letztere als erstes in den Tunnel ein. Es ist eng und man hat kaum Platz die Ruder ganz auszubreiten. Da Schleusenmeister und -assistent in den hinteren Booten sind, steigt Günter die Treppe hoch und bedient die Schleuse. Während alle auf das Öffnen des Tores warten, ergiesst sich ein Gewitterregen über den Mühlberg. Als die Schleuse passiert wird, scheint aber bereits wieder die Sonne. Dahinter ist auch das Ende der ersten Fahrt erreicht - Landung bei km 44,2 rechts am Campingplatz Odersbach. Die Bedienung einer Kuppelschleuse erweist sich jedoch als etwas komplizierter, was sich durch das Überlaufen des zweiten Schleusenbeckens herausstellt, als bereits die ersten den Campingplatz verlassen haben. Duri und Günter überqueren noch einmal den Fluss und schliessen die Kammern.

Im Pendelverkehr bringt der Bus die Ruderer zum [Hotel Lahnschleife](#) in [Weilburg](#). Der Abend wird mit dem Feierabendbier und der obligatorischen Bootsverlosung (Memory) begonnen. Das Nachtessen ist diesmal ein Buffet. Leider lässt die Bedienung sehr zu wünschen übrig. Eine durstige Gesellschaft wartet nicht gerne, aber hier dauert es eindeutig zu lange. Einige sorgen beherzt selber für Ordnung (und Nachschub). Anschliessend geht es noch auf einen Stadtrundgang. Leider ist das [Schloss Weilburg](#), eine der bedeutendsten barocken Schlossanlagen in Hessen, schon geschlossen. Auf einer Länge von 400 Meter erhebt es sich auf der Ostflanke eines Bergspornes über der Lahn und bedeckt fast die Hälfte der Fläche der Weilburger Altstadt. Den Schlossgarten jedoch können wir besichtigen. Von der grossen Terrasse haben wir von einer 12 Meter hohe Mauer einen weiten Blick über das Flusstal. Ein letztes Glas Altbier schliesst den Tag ab.

Dienstag, 18. August 2009

Weilburg – Runkel, 3 Schleusen und 23.5 km

Nach einem guten Frühstück geht es wieder wohlgelaunt auf Fahrt. Immer noch ist der Wasserstand der Lahn niedrig und es gilt gut aufzupassen. An der ersten Schleuse des Tages geht Häse als Vorbild voran, um dem Schleusenteam eine zügige Bedienung vorzumachen, gemäss dem Motto „learning by doing“. Während einer Pause hören wir etwas ältere Radfahrer auf dem Radweg sagen: „So junge Leute sollten sich mal ins Zeug legen.“

Während wir vor der zweiten Schleuse ([Fürfurt](#)) warten, geht Urs auf einmal auf Tauchgang auf die Suche nach Ruedi Bollhalders Brille, leider ohne Erfolg. Während wir warten, unterhalten wir uns mit zwei Kanufahrerinnen. „Wie kommt ihr mit der Bedienung der Schleusen zurecht?“ Antwort: „Wir haben zwar keine Erfahrung mit der Bedienung von Schleusen, haben aber bis jetzt immer einen Dummen gefunden.“ Und siehe da, ein anderer Kanufahrer hat sich schon ans Werk gemacht. Etwas später ist wieder „Wildwasserraffing“ angesagt - Hampi Bürge macht mit seiner Crew eine Pirouette nach einer Stromschnelle – das nennt man Lernkurve !!! Es wird Mittag und der Hunger gross. Mehrere Boote düsen aber mit vollem Elan am vereinbarten Haltepunkt in [Aumenau](#) vorbei - die Lotsen sind noch nicht da.

Auf der Terrasse des Hotel Restaurant «[Lahnbrücke](#)» gibt es nach dem Mittagessen die erste Kümmerling-Runde. Auch an der nächsten Schleuse geht Ruedi Bollhalder gelassen mit Wasserflasche ans Werk. Man lernt viel auf Reisen. Kanufahrer zum Steuermann: „Diesen Platz

möchte ich auch gerne haben.“ Und ein Kind doppelt nach: „Das ist der Angeber – er sagt immer den anderen, was sie zu tun haben.“ Unsere Wildwasserfahrt geht weiter. Es kommt zur Kollision: Ein Boot fährt ins Ruder vom Kümmerling, doch es kann weitergefahren werden. Es hat nun ruhige letzte Kilometer bis zur Schleuse in [Runkel](#).



Während die Reparaturtruppe mit Häse und Hans Waser auf Suche nach Ersatzteilen gehen, gibt Max Instruktionen vor Ort, wie die Vereinigung der beiden Wasserläufe der Lahn nach der Schleuse trotz Niedrigwasser bewältigt werden kann. Nach längerer Zeit wird auch die Reparaturtruppe in einem Lackierzentrum fündig. Sie schneiden mit der Blechschere ein passendes Stück aus und verschrauben es fest mit dem Steuer - der Kümmerling ist wieder voll einsatzfähig.

Im [Hotel Schaaf](#), etwas ausserhalb von Runkel, haben wir unsere nächste Bleibe. Wieder können wir auf der Terrasse Nachtessen. Heiri und das Team [Berggasthaus Wildspitz](#) offerieren einen Riesling. Das Essen beginnt mit einer Tomatensuppe, gefolgt von Salat, Ratatouille mit Rösti und Kroketten und zum Abschluss ein Glacé. Später offeriert Beat Bornhauser uns einen Himbeergeist. Später (am Abend) löscht Beat Weber einen Brand (im Glas). Manch anderer Brand (in der Kehle) wird auch erfolgreich gelöscht.

Mittwoch, 19. August 2009

Runkel – Balduinstein, 3 Schleusen und 25.5 km

Wieder ist ein wunderschöner Tag. Nach dem Frühstück werden wir in zwei Fuhren zu den Booten gebracht. Die Ausfahrt aus der Schleuse Runkel ist die einzige kritische Stelle der Lahn. Die Querströmung vom Wehr dreht zuerst das Boot nach Steuerbord, drückt es dann in Richtung Ufer und dreht abschließend das Boot nach Backbord. Man darf also weder zu sehr nach Backbord gegensteuern noch zu früh glauben, die Gefahr sei gebannt: Noch weit hinter dem Brückenpfeiler, wo die beiden Arme zusammentreffen, ist das Wasser sehr flach. Mit etwas Bangen geht es los, aber wir erwischen einen guten Start. Fulminant geht es an den Wehren und den Stromschnellen vorbei.

Bald wird die Lahn ruhiger, bleibt aber noch tückisch. Bei km 70.0 fährt die Celiné über eine nur leicht unter Wasser liegende Felsplatte – nur ein knirschenden Geräusch bleibt zurück. Später unterqueren wir die [Lahntalbrücke](#) der [Eisenbahnschnellfahrstrecke Köln–Rhein/Main](#), und gleich darauf die 397 m lange [Lahntalbrücke Limburg](#) der Autobahn 3, die in luftigen 50 m Höhe Anzeichen von Moderne sind. Kurz darauf erreichen wir Limburg und landen beim örtlichen Ruderclub, dem [Limburger Club für Wassersport 1895/1907 e.V.](#) Ihr Clubhaus ist beeindruckend mit exzellenten Material, genauso wie ihre jüngsten Erfolge mit zwei U23 Weltmeistern. Bootsnamen wie «Aquaholic» geben Anregungen für spätere Bootstufen.



Der erste Weg geht durch Limburg zum [Restaurante Don Camillo](#), einem der letzten original italienischen Restaurants in Limburg, malerisch an der Plotze gelegen. Auf der Terrasse sitzend, schauen wir dem Treiben auf dem Platz zu und genießen das feine Essen – von Pizza bis Tortellini. „Don Camillo“ hat seine Mannschaft voll im Griff. Auf unterhaltsamer Weise erzählt er uns dabei sein halbes Leben. Bis 14 Uhr ist dann freier Landgang und wir erkunden die malerischen Gassen der Stadt und den [Limburger Dom](#), welcher oberhalb der Altstadt von Limburg thront.

Die [Schleuse Limburg](#) ist die erste bediente Schleuse der Lahn, die jetzt für 200-Tonnen-Schiffe ausgebaut ist. Trotzdem geht es hier noch recht gemütlich zu; der Meister geht sogar noch zu den Toren hin und bedient die Schalter dort, und die Einfahrt wird mit „Formsignalen“ erlaubt. Nach Limburg überqueren wir die Landesgrenze nach Rheinland-Pfalz. Die Lahn wird breiter und die ersten Motorboote und Yachten erscheinen. Es sind viele junge Kanufahrer unterwegs und es gibt auch kleinere Gerangel in den Schleusen. Die hohen Schleusenwände spenden Schatten, denn es ist heiss, sehr heiss. Das Tal wird weit; Wiesen zäumen jetzt den Fluss und im Hintergrund sehen wir Berge (Hügel). Der erste Ausflugsdampfer kreuzt unseren Weg. Später kommen die Wälder zurück und spenden etwas Schatten. Nichtsdestoweniger liefern sich trotz grosser Hitze drei Boote am Schluss des Tages ein Rennen. Wir landen in [Balduinstein](#) im Naturpark Nassau, inmitten herrlicher Laub- und Nadelwälder zwischen Taunus und Westerwald gelegen. Hinter dem in der Flussbiegung gelegenen Ort mit seinem Wehrturm liegt die Schaumburg fast 200 Meter höher auf dem Berg.

Wir steigen im [Landhotel "Zum Bären"](#) ab – der kulinarische Höhepunkt der Wanderfahrt. Die

Familie Buggle führt das Hotel in 7. Generation; 15 Gault Millau Punkte¹ lassen uns schon mal das Wasser im Mund zusammenlaufen. Frisch geduscht kommen wir auf der Terrasse des Hotels wieder zusammen und laben uns an einem Apéro spendiert von Jörg Fasler. Der von Margit Buggle dirigierte weibliche Service trägt schöne Trachtenkleider und agiert aufmerksam und freundlich – welch eine Wohltat gegenüber dem letzten Abend. Zügig geht die Bootsverlosung über die Runden und wir können uns voll und ganz dem Nachtessen widmen: Lachstranchée mit Salat und Blume, gefolgt von einem zarten Tafelspitz mit Knödel und ein Obstteller schliesst das Mahl ab. Dazu mundet der weissgepresste Spätburgunder (ein Blanc de Noir mit exotischem Fruchtbukett und knackiger Säure) und der '91 Doosberg. Wir geniessen wieder einen lauschigen Sommerabend, der um Mitternacht noch nicht für alle zu Ende ist.

Donnerstag, 20. August 2009

Balduinstein – Nassau, 4 Schleusen und 26.1 km

Heute ist erst um 9 Uhr Abfahrt. Trotzdem müssen wir bereits nach 1 km an der Schleuse [Cramberg](#) warten, da diese nur zwischen 10:00 – 18:15 Uhr bedient wird. Beim Studium des Kartenmaterials entdecken wir, dass die dritte Schleuse [Kalkofen](#) (km 105.8) noch vor dem Mittagessen in Oberndorf passiert werden muss. Da diese Schleuse von 12:00 bis 13:00 Mittagspause macht, gilt es sich zu sputen. Zügig geht es trotz grosser Hitze voran und die Boote treffen eine Viertelstunde vor 12 Uhr ein. Der Schleusenmeister wartet schon auf uns, und die Boote fahren in die Schleuse ein. Die Liberté soll backbords anlegen und die Mannschaft versucht einen der von der Schleusenwand herabhängenden Taue zu ergreifen. Günter ist am nächsten dran und streckt den Arm lang aus. Dies goutiert die Liberté aber gar nicht, kriegt blitzschnell Schlagseite, kentert und läuft voll. Die ganze Mannschaft findet sich im Wasser wieder. Marcel und Häse können sich gerade noch rechtzeitig aus den Fuss Schleifen befreien. Unter vollem Einsatz aller Kräfte (und dem Gelächter der lieben Wanderruderkollegen) wird zuerst der (schwimmende) Inhalt gerettet, dann die Ruder entfernt und schliesslich die knapp unter Wasser treibende Liberté an einem Ende vom Schleusenrand ziehend wieder nach oben befördert. Damit kann das Wasser wieder aus dem Boot fliessen. 10 Minuten später ist die Liberté wieder startklar. Es geht die Schleuse abwärts zum geplanten Rastplatz in Oberndorf, wo auf jeden zwei Brötchen, Trauben und Birnen warten.



¹ Zum Vergleich, Eders Eichmühle bringt es auf 16 Punkte.

Um 15:15 Uhr treffen wir in [Nassau](#) ein. Die Ruine der [Burg Nassau](#) erhebt sich auf einem Felskegel 120 Meter über der Lahn. Ihre Erbauer entstammten dem [Haus Nassau](#), das heute noch die Herrscher der Niederlande und Luxemburgs stellt. Wir beziehen unsere Zimmer im [Hotel Krone](#). Schnell wird geduscht, bevor es zu einem Ausflug mit der Bahn zurück nach Oberndorf geht. Der Weinbauer Norbert [Massengeil-Beck](#) erwartet uns bereits in seiner Weinschänke in der Borngass. Er führt uns durch seinen Weinberg auf dem Goetheberg. Wir kosten einen Spätburgunder, Rosé und Riesling, welche biologisch in seinem Familienbetrieb angebaut werden, und geniessen dabei die Aussicht auf die gepflegten Weinberge, die mit ihren zahlreichen Trockenmauern das Landschaftsbild um Obernhof prägen.

Wieder geht es nach Nassau zurück. Im Biergarten des Hotels finden wir uns zum Feierabendbier mit Verlosung (Puzzle) ein. Danach wird aufgetischt – der Sohn des Wirts hat den Grill auf vollen Touren und wir können aus lauter feinen Sachen auswählen: Gegrilltes vom Rind und Geflügel, Hamburger und Würste und dazu viele gute Salate. Und dazu schmeckt das Bier, insbesondere das trübe Kulmbacher Mönchshofbräu, aber auch die Rharbarberschorle. Auch die Temperaturen sind jetzt wieder erträglich geworden.

Nun kommt es zum Höhepunkt der Wanderfahrt. Hampi Bürge eröffnet die Hamburger-Taufe. Rolf beginnt mit seinem Gedicht, welches farbenreich das Leben eines Hamburgers schildert. Beat setzt zu einem Dichterwettbewerb an und trägt viele weitere humorvolle Strophen vor, in der jeder Wanderfahrer sich wiederfindet. Urs ist sparsamer und konzentriert sich auf die Filatierung seines Hamburger T-Shirts, welches er gönnerhaft an die Anwesenden verteilt. Da die drei mit Bravur ihre Aufgaben gelöst haben, werden sie einstimmig in die Gilde der Wanderfahrer aufgenommen. Nun werden die Wanderfahrtpässe aktualisiert – 22 neue Sterne strahlen am Seeclub-Himmel! Einem Ex-Hamburger ist jedoch ein Stern schon fast zu viel und will lieber Limburger werden; dies kann aber nicht ganz ernst gemeint sein, da er einen grösseren Betrag in die Kasse spendet. Die Liberté-Besatzung entrichtet ihren Schleusenmeister-Obolus und revanchiert sich für die zusätzliche Wartezeit an der Schleuse mit einer Runde Williams: „Möge immer mindestens eine Handbreit Wasser unter dem Kiel *und höchstens eine Handbreit Wasser im Boot* sein!“ Nach der Hitze des Tages geniessen wir den lauschigen Abend und sorgen für einen ausgeglichenen Wasserhaushalt.

Freitag, 21. August 2009

Nassau – Lahnstein, 6 Schleusen und 21.0 km

In der Nacht ist das Wetter umgeschlagen und es hat geregnet. Um 9:45 Uhr geht es auf zur letzten Strecke dieser Wanderfahrt. Wir passieren zügig die Schleusen [Nassau](#) und [Dausenau](#). Am frühen Mittag erreichen [Bad Ems](#) und legen beim örtlichen [Ruderverein](#) an. Seine Glanzzeit erlebte Bad Ems im 19. Jahrhundert als „Weltbad“ und Sommerresidenz zahlreicher europäischer Monarchen und Künstler, u. a. Kaiser Wilhelm I., die Zaren Nikolaus I. und Alexander II. von Russland und Richard Wagner. Prächtige alte Hotelanlagen zeugen noch heute von dieser Zeit. Mittagessen ist im Strassencafé des Hotels [Bad Emser Hof](#).

Vorbei am Kurhaus und Spielbank beginnt der letzte Abschnitt der Wanderfahrt. Wir passieren die letzten vier Schleusen, wobei wir auch eine nette Schleusenmeisterin kennenlernen. Vorbei am [Wirtshaus an der Lahn](#) erreichen wir [Lahnstein](#), welches an der Mündung der Lahn liegt, die fünf Kilometer südlich von Koblenz in den Rhein fließt. Teile der Stadt gehören seit 2002 zum [UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal](#). Nach der Ankunft bei der [Rudergesellschaft Lahnstein 1922 e.V.](#) werden die Boote abgeriggert und auf dem Bootsanhänger versorgt. Anschliessend bringen wir unser Gepäck in das [Hotel Restaurant Bock](#).

30 Jahre später endet die 19. Wanderfahrt ganz in der Nähe der 4. Wanderfahrt – nur fünf Kilometer trennen die Mündungen der Mosel und der Lahn in den Rhein.

Das Wetter klart wieder auf und viele machen noch einen Spaziergang durch Lahnstein bei Sonne

und steigenden Temperaturen. Am Ufer stehend sehen wir, dass der Rhein hier gegenüber der Lahn ein mächtiger Fluss mit grossen Wellen ist. Um 18:30 Uhr ist Besammlung im Hotelgarten, wo wir bei einem ersten Bier in der Abendsonne unter Eichenbäumen sitzen. Das Nachtessen schmeckt wieder vorzüglich. Da es nicht mehr so warm ist, findet der Abend seinen Ausklang im Speisesaal des Hotels.

Samstag, 22. August 2009

Mit Schwermut im Herzen machen wir uns nach dem Frühstück um kurz nach 8 Uhr auf den Heimweg. Zuerst geht es mit der Regionalbahn zwei Haltestellen weit nach Koblenz. Da der ICE nach Basel erst in einer Stunde abfährt, wollen wir uns noch etwas stärken und setzen uns an ein paar Tische auf dem Bahnhofsplatz. Es kommt auch bald eine Kellnerin und fragt: „Alle Bier? Dann brauch ich nicht so viel denken.“ Es ist halt noch am frühem Morgen.

Schreck auf der Rolltreppe, die nach oben zu den Gleisen führt. Der Griff von Ruedi Buxtorfs Koffer verfängt sich in der Rolltreppe, er kommt ins Straucheln und fällt auf ein Ehepaar. Gott sei dank geht der Unfall einigermaßen glimpflich aus - seine Schürfwunden kann er selber fachmännisch versorgen. Da der Koffergriff vollkommen verbogen ist, entfernt ihn Urs kurzerhand. Auf dem Bahnsteig erkundigt sich später ein Bahnangestellter nach Ruedis Befinden. Es gibt doch noch aufmerksame und hilfsbereite Leute.

Im Zug auf dem Weg nach Freiburg bereitet sich Melanie mit 10 Freundinnen auf ihre baldige Hochzeit am 19. Oktober vor. Ganz in Gelb gekleidet und mit einem Bauchladen versehen, ist es ihre Aufgabe ein Sammelsurium an Kleinigkeiten wie Brausepulver, Magenbitter und Lippenstift an den Mann oder die Frau zu bringen, um mit dem Erlös den Polterabend mit den Freundinnen zu finanzieren. Ihre Sprachfertigkeit und rheinländische Frohnatur lassen uns die Fahrt zum Vergnügen werden und die Zeit wie im Flug vergehen. Wir beglückwünschen den Ehemann.

Um 15:31 Uhr treffen wir wieder in Wädenswil ein. Die Chilbi ist schon im vollem Gange und die Wanderfahrt 2009 Geschichte.



Epilog

Auf dem Heimweg macht die Bootsequipe einen Umweg und holt noch den neuen Doppelzweier bei [Empacher](#) in Eberbach ab.

Die 19. Wanderfahrt ist generalsstabmässig von Beat Weber, Max Bärle und Alphons Bürgi vorbereitet und durchgeführt worden. Präzise Instruktionen ermöglichten eine reibungslose Fahrt. Wie angekündigt mussten die Steuerleute des öfteren die ideale Fahrrinne suchen und hatten deswegen eine besonders wichtige Aufgabe. Der Hinweis, dass „es sich nicht vermeiden lässt, dass wir am Mittag einmal ins Wasser steigen müssen“, hat sich auf nicht vorhergesehene Art bestätigt. Aber dies war am heissesten Tag des Jahres 2009 bei 34 Grad im Schatten mehr eine Erfrischung.

Mit 22 Teilnehmern war es nicht möglich, dass alle rudern konnten. Neben dem Los traf es insbesondere auch Kollegen mit Spezialkenntnissen in der Führung eines Buses mit Anhänger, ein oder mehrmals auszusetzen. Die Ruderleistung von 100 km, welche im Voraus erbracht werden musste, hat einen positiven Beitrag zur körperlichen Fitness der Teilnehmer beigetragen.

Wie immer ist auch diese Chronik eine subjektive Darstellung der Wanderfahrt. Als Neuling in diesem Amt fehlte es mir manchmal am geübten Auge (und Ohr), weitere interessante Ereignisse der Nachwelt zu erhalten. Ich hoffe, dass sie trotzdem, wenn später gelesen, eine Erinnerungshilfe ist. In der PDF Ausgabe der Chronik gibt es noch zahlreiche Hyperlinks, die dem Interessierten zu weiteren Informationen führen.

Günter Karjoth



Achtung schweben!

Fotos: Duri Hess, Günter Karjoth, Peter Schneider (Gager), Ruedi Sperb, Wikipedia

Die Lahn ist ein 245,6 km langer, rechter bzw. östlicher Nebenfluss des Rheins. Sie entspringt im südöstlichen Nordrhein-Westfalen an der Grenze zu Hessen. Ihre Quelle befindet sich auf gut 600 m Höhe. In Wetzlar nimmt die Lahn die Dill auf. An dieser Stelle trennen die Täler von Lahn und Dill drei Teile des Rheinischen Schiefergebirges voneinander: Taunus, Westerwald und das Gladenbacher Bergland.

Hinter Wetzlar verengt sich das Tal der Lahn allmählich und geht bei Leun in das Weilburger Lahntalgebiet über. Im oberem Bereich des Weilburger Lahntalgebietes treten Mineralquellen, z. B. die berühmte Selters Mineralquelle zutage, im unteren Bereich wendet sich der Fluss erneut nach Süden und ist cañonartig in die flachwellige Trogfläche eingetieft. Die Stadt Weilburg wird in einer markanten Flussschleife umflossen, wobei ein Schiffstunnel den Schlingenhals durchsticht. Etwas unterhalb mündet die Weil in die Lahn.



Bei Aumenau kehrt sich der Verlauf der Lahn wieder nach Westen und sie passiert das fruchtbare Limburger Becken, in dessen Sohle sich der Fluss etwa 50 m tief eingeschnitten hat und wo zwei Zuflüsse die Lahn ergänzen: der Emsbach aus dem Taunus und der Elbbach aus dem Westerwald kommend. Hier tritt oft devonischer Massenkalk (Lahnmarmer) als Fels hervor, so auch in Limburg, wo ein solcher Kalkfels vom Limburger Dom gekrönt wird. Auch treten hier wieder größere Talweitungen auf.

Hinter Diez, wo der Fluss von Süden her die Aar aufnimmt, verlässt er bei Fachingen das Becken und ist im nun folgenden Unteren Lahntal bis über 200 m tief in das Schiefergebirge eingeschnitten. Bei Obernhof mündet der Gelbach gegenüber von Kloster Arnstein in die Lahn. Dann, vorbei an Nassau, wo der Mühlbach einmündet, und Bad Ems, wo sich, wie schon in Fachingen, Mineralquellen (Emser Salz) finden, mündet sie nach 242 km Lauf auf 61 m Höhe bei Lahnstein in den Rhein.

Zwischen Lahnau und Wetzlar-Dutenhofen (Flusskilometer km 12,22) bis zur Mündung in den Rhein (km 137,3) ist die Lahn als Bundeswasserstraße ausgewiesen. Entgegen den anderen Bundeswasserstraßen beginnt die Kilometrierung der Lahn flussaufwärts an der Einmündung des Kleebach bei Heuchelheim an der ehemaligen nassauisch-preußischen Grenze (km 0) und endet bei km 137,3 mit der Einmündung in den Rhein. Oberhalb von Kleebach (km -0) wird der Flusskilometer mit einem negativen Vorzeichen versehen.

Der Mittel- und Unterlauf der Lahn ist schiffbar und verfügt über eine Vielzahl von Schleusen. Genutzt wird die Wasserstraße nahezu ausschließlich touristisch durch kleinere Motoryachten sowie Paddel- und Ruderboote. Der Fluss ist von der Mündung aufwärts bis oberhalb von Dehrn (km 70, bis zu den Stromschnellen vor Steeden) mit von Personal bedienten Schleusen auch von größeren Schiffen durchgängig befahrbar. Das Wasser- und Schifffahrtsamt garantiert eine Mindestwassertiefe von 1,60 m im Fahrwasser. Maßgeblich für die Schifffahrt sind allein die Pegel Kalkofen (Normalwasserstand 1,80 m) und Leun. Ab Dehrn aufwärts gibt es manuelle Schleusen und immer wieder Untiefen, die eine Passage auch von kleinen Motorbooten erschweren. Erst in Wetzlar versperren zwei Wehre endgültig die Schifffahrt flussaufwärts.

Im Lahntal gibt es neben der Lahn-Ferien-Straße den Lahntal-Radweg. Dieser wird von der Oberen Lahntalbahn zwischen Feudingen und Marburg, der Main-Weser-Bahn zwischen Marburg und Gießen sowie der Lahntalbahn zwischen Gießen und Lahnstein begleitet. Für Wanderer gibt es die Lahn Höhenwege beiderseits der Lahn ab Wetzlar Richtung Oberlahnstein. Die erste Teilstrecke eines Jakobsweges, der Lahn-Camino auf der linken Lahnseite, führt vom Wetzlarer Dom nach Lahnstein über Burg Lahneck zur Hospitalkapelle.

19 Laufwasserkraftwerke nutzen die Lahn zur Stromerzeugung. Wein wird in Obernhof und Weinähr angebaut, die Weine der Lahn werden unter der Lagenbezeichnung Lahntal als Mittelrheinweine vermarktet.

Beat Bornhauser

für Ruderer und Bildungsbürger – das Eine schliesst das Andere nicht aus

Goethe, Goethe, Goethe, Goe...
Goethes Geistesmilieu
umweht uns zart
auf der Ruderfahrt.

Des Dichters Denken,
soll uns nun lenken
auf der Lahn,
wo man rudern kann.

Die Wädenswiler Rudermannen
rudernforsch auf dem Fluss von dannen,
so will es halt die Tradition -
die Görls zu Hause warten schon.

Ohne zu mudern
bergaufwärts zu rudern,
schaffen ohne Gewürge,
auch Manser und Bürge.

Geht's mal bergab,
kommen alle in Trab,
auch ohne Znüni,
selbst Duri und Kühni.

Ob Bürgi und Bäurle
knallen ins Mäuerle?
da seh'n wir uns vor
beim Schleusentor.

Die Leiden des Weder
oder eben des Weber,
geben zu Denken,
beim Schiffli lenken.

Neben Goethe war Schiller,
eher ein Stiller,
aber nicht minder von Nutz,
wie der Sperb und der Stutz

Wer kommt in Schuss,
selbst beim Dümpeln im Fluss ?
Dies auch ohn' Schweiss
sind's Gager und Weiss.

Auf Karioth gibt's fast keinen Reim.
Warum bleibt der Kerl so nicht daheim?
Statt zu zweit in einem Schiff,
könnt's der Hauser auch allein im Skiff!

Um das Boot zu bewegen,
in die Riemen sich legen
Team Buxtorf und Gräbherr:
das Ziel kommt schon näher.

Nicht alle Nullen
versuchen zu Skullen,
ohn' Eifer und Zorn,
wagen's Bolli und Born.

Theiler ist froh,
um's Polster am Po.
Auch Waser könnt's nützen,
die Hämorrhoiden zu schützen.

Als dichterisches Schwergewicht
wie Goethe, gilt der Hampi nicht.
Im Boot, dies ist wohl seine Chance,
sorgt Hiestand für Gewichtsbalance.

Nun, genug der Schüttelpoesie,
Goethes Niveau erreich' ich nie!
Mit Dank an euch Mannen sei nicht gespart,
und : bis zur nächsten Ruderfahrt!

Zusatz

Deutschland: Land der Täler und der Auen
der Flüsse und Ufer
aber auch der Dichter und Denker
Niveau: drohte ins Bodenlose zu sinken
Gegensteuer

1. Nachtrag: zu Goethe's Farbenlehre

Hamburger in Rosa,
s'goht fasch in d'Hosa.
Plus Sogga grün-rot,
gäge Konfusiona im Boot.
Da neue Farblehr wird verpflichtet,
hilft au am Seeclub in die richtig Richtig.

2. Nachtrag: Ode an Hampi

Der brüllt mit G... über's Flussrevier
Wohl lauter als ein Uristier.
Ja, mit der Strömung Mächten
Ist heur ew'ger Bund zu flechten!
Hampi, der ja sonst so nette
het gar kei Froid an der Pirouette,
die die Jubelis an Bord jetzt drehen.
Um die Richtung ist's geschehen!
Der Steuermann jedoch entfloh
nach Afri oder Amerika!

Rolf Grabherr

Bald chunnt da spannendi Moment, wo der Frosch is Wasser rännt.

Ah, ich glaub die erste zwei Ziele ich mues es gestah
muess ich mir leider wieder striche la
sie stammed nöd vo mir
leider von Goethe oder ame andere Dichtertier,

Was isch das für äs spannende Momänt
s'isch dä wo mer Eus nüme Hamburger sondern echti Ruderer nännt

Befor's aber so wit isch
kumend na a paar Takte uf der Tisch!

Mer git Eus a pinkigs T-Shirt am Sunntig vor äm Z'Nacht!
Sit det sind mir aaglait ärger als für d'Fasnacht

Wäg dam Liebli chunt dä Urs ganz us em Hürli
Er seit sit do am Hampi nur no „Mys Müsli“.

Am Mäntigmorgen fangt für Eus das grosse Lieda a
Galeerensträfling vo Venedig hänts voglichswaes paradiesisch gha.

S'timmt als Weck.... git eus z'tue wie ne Moore
Dä Hampi stopft drum allues Ohropax id Ohre.

By the way, cha mer altbewährte Wanderruderer an degradiere ?
Ich meine ja, ich het au scho zwei Kandidate uf miner Liste da.
S'isch der Weder Hampi und der sohn vom anderen Hampi.
Sie hättet uf der Lahnbrugg Eus zum Mittagesse selle iiwiese,
statt desse liegets irgendwo i de Wiese.
Das findet mir drei Hamburger bedenklig.
Drim gib ich die Hampi mis T-Shirt als Geschänkli.

(Lieblingsvers)

Ab morn, da chönd ihr Eus i d Chappe schiesse
uzum Wecke dünd mir Eus käs Bei mer usrisse.
Mit em rosa T-Shirt, das säged mir ganz barsch
putzet mir i Zukunft Euses Brülle.

(Wichtigster Vers)

Mis Stümperversli hät a sin End
ons alli en riesegrosse Dank
wo dir Fahrt bis zum lätschte Rank
planned und usgefuert händ.

Bootsverlosung Wanderfahrt Lahn 2009

Montag, 17.8.09

Sternenliste

Landmannschaft:

Heiri Weiss

Beat Weber

Céline	Kümmerling	Liberté	Möve
Jürg Manser	Alphons Bürgi	Ruedi Bollhalder	Beat Bornhauser
Walter Theiler	Max Bäurle	Thomas Bürge	Duri Hess
Hans Waser	Peter Schneider	Peter Hauser	Rolf Grabherr
Ruedi Buxtorf	Hans-Peter Bürge	Hans Hiestand	Günter Karjoth
Ruedi Sperb	Hans-Peter Weder	Marcel Stutz	Urs Kühni

Dienstag, 18.8.09

Memory

Landmannschaft:

Hans-Peter Weder

Thomas Bürge

Céline	Kümmerling	Liberté	Möve
Beat Bornhauser	Peter Schneider	Jürg Manser	Hans Waser
Hans-Peter Bürge	Hans Hiestand	Peter Hauser	Ruedi Buxtorf
Ruedi Bollhalder	Ruedi Sperb	Beat Weber	Alphons Bürgi
Urs Kühni	Marcel Stutz	Rolf Grabherr	Duri Hess
Heiri Weiss	Günter Karjoth	Walter Theiler	Max Bäurle

Mittwoch, 19.8.09

Karten ziehen

Landmannschaft:

Max Bäurle

Hans-Peter Bürge

Céline	Kümmerling	Liberté	Möve
Ruedi Buxtorf	Beat Weber	Rolf Grabherr	Duri Hess
Günter Karjoth	Thomas Bürge	Alphons Bürgi	Peter Hauser
Beat Bornhauser	Hans Waser	Hans-Peter Weder	Jürg Manser
Walter Theiler	Urs Kühni	Hans Hiestand	Peter Schneider
Ruedi Bollhalder	Ruedi Sperb	Heiri Weiss	Marcel Stutz

Donnerstag, 20.8.09

Kümmerling

Landmannschaft:

Rolf Grabherr

Ruedi Buxtorf

Céline	Kümmerling	Liberté	Möve
Urs Kühni	Ruedi Sperb	Marcel Stutz	Jürg Manser
Heiri Weiss	Thomas Bürge	Duri Hess	Max Bäurle
Beat Bornhauser	Hans Waser	Walter Theiler	Alphons Bürgi
Hans-Peter Weder	Hans-Peter Bürge	Hans Hiestand	Peter Schneider
Ruedi Bollhalder	Beat Weber	Günter Karjoth	Peter Hauser

Freitag, 21.8.09

Puzzle

Landmannschaft:

Walter Theiler

Hans Waser

Céline	Kümmerling	Liberté	Möve
Peter Schneider	Jürg Maser	Thomas Bürge	Urs Kühni
Max Bäurle	Duri Hess	Heiri Weiss	Alphons Bürgi
Hans-Peter Weder	Beat Weber	Beat Bornhauser	Ruedi Buxtorf
Hans Hiestand	Hans-Peter Bürge	Ruedi Bollhalder	Peter Hauser
Marcel Stutz	Rolf Grabherr	Ruedi Sperb	Günter Karjoth

Sternliste Wanderfahrten

Jahr	73	75	77	79	81	83	85	87	89	91	93	95	97	99	01	03	05	07	09	Anz
Bürle Max	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	19
Bollhalder Ruedi									x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	10
Bornhauser Beat																			x	1
Brunhart Bruno					x															1
Bühler Peter			x	x	x	x	x													5
Bürge Hans-Peter	x	x	x	x	x	x	x							x	x		x	x	x	12
Bürge Thomas										x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	10
Bürgi Alphons	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	19
Buxtorf Ruedi																x	x	x	x	4
Cattaneo Bruno			x		x	x	x													4
Eckert Jörg		x			x	x	x													4
Eckert Peter	x	x	x	x																4
Erzinger Armand	x	x						x	x	x	x	x		x						8
Fasler Jörg													x	x	x	x	x	x		6
Figi Hermann		x	x	x	x															4
Flachsmann René				x	x	x	x													4
Frey Hans										x	x									2
Grabherr Rolf																			x	1
Grüniger Hardi											x	x	x							3
Hagedorn Jörg								x	x		x	x								4
Hatt Ruedi				x	x	x														3
Hauser Peter	x	x		x	x	x	x								x		x	x	x	10
Hess Duri																	x	x	x	3
Hiestand Hans		x								x	x				x	x	x	x	x	8
Huber Walter								x					x	x	x					4
Humbel Kurt												x	x	x	x					4
Hürlimann Franz															x					1
Kägi Adrian										x	x	x	x	x	x	x	x	x		9
Karioth Günter																		x	x	2
Kretz Werner					x	x					x	x	x	x	x	x	x			9
Kühni Urs																			x	1
Leidl Peter												x	x							2
Lippuner Erich	x	x		x	x	x									x					6
Mäder Georg											x									1
Manser Jörg															x	x	x	x	x	5
Mettler Manfred					x	x														2
Müller Richard								x	x	x	x	x								5
Preisig Hans															x					1
Ruchenstein J.M.			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x			15
Rusterholz H.P.	x																			1
Schneider Peter	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	18
Schreiber Claudio							x													1
Schuler Paul	x		x	x	x		x	x												6
Spalinger Markus			x																	1
Sperb Ruedi																x	x	x	x	4
Streuli Walter (Bl.)				x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x		14
Streuli Walter (Ch.)	x				x										x	x	x			5
Stutz Marcel														x	x	x	x	x	x	6
Suter Max										x	x	x								3
Theiler Walter																x	x	x	x	4
Trinkler Beat								x	x											2
Tschudin Urs														x						1
von Heyking Hans			x	x				x		x										4
Walder Roger		x	x	x	x	x	x	x	x				x		x					10
Waser Hans																x	x	x	x	4
Weber Beat	x			x	x	x			x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	14
Weder Hanspeter			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	17
Wehrli Hermann							x						x	x		x	x			5
Weilenmann Edi											x									1
Weiss Heiri					x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	14
Winet Armin							x													1
Yacoubian Sahag											x	x	x							3
Zogg Heinz										x	x									2
Zollinger Max	x	x	x	x																4
Anzahl Teilnehmer	13	13	15	19	20	20	19	15	14	17	23	20	20	20	25	22	22	22	22	
Fluss	Mai	Wes	Don	Mos	Rho	Nec	Sao	Mai	Don	Sei	Ber	Mol	Fri	Wes	Dor	The	Dou	Eld	Lah	
Kilometer	128	164	267	190	194	167	175	157	200	153	136	162	127	206	167	150	176	121	125	167